

nal, das möglicherweise noch den Schreibern des Codex Lonsdorfianus in der Mitte des 13. Jahrhunderts vorlag⁵³, ist vielleicht bei der Abschrift überarbeitet, keinesfalls aber gefälscht worden⁵⁴.

Auch von der historischen Situation nach der Wiedereinsetzung Herzog Heinrichs II. her betrachtet ist die Einberufung eines Gerichtstages in der Ostmark durchaus wahrscheinlich, der mit dem Zug gegen die Ungarn in Verbindung gebracht worden ist, der den Herzog 991 in den Osten führte⁵⁵. Pilgrim jedenfalls nutzte die Gelegenheit, den Besitz seiner Kirche feststellen und auf drei weiteren Synoden zu Lorch, Mautern und Mistelbach die Zehntrechte des Bistums zwischen Enns und Wienerwald anerkennen zu lassen⁵⁶.

Die Notiz nun, die die Feststellung des herzoglichen Gerichts enthält, erwähnt auch Zeiselmauer mit einer Gebietsbeschreibung, die starke Anklänge an die auf Ludwig den Frommen gefälschte Urkunde (L_{1/2}) aufweist⁵⁷. Es kann also kein Zweifel bestehen, daß beide in einen Zusammenhang gehören. Zu fragen bleibt nur, ob die Gerichtsnotiz die Fälschung oder diese

d e r s., Die Entstehung der Grenze zwischen Niederösterreich und Mähren, Dt. Archiv f. Landes- u. Volksforsch. 1 (1937) S. 856–866, bes. 857; K. L e c h n e r, Studien zur Besitz- und Kirchengeschichte der Karolingischen und Ottonischen Mark an der Donau, MIÖG 52 (1938) S. 195–215, bes. 209 mit Anm. 1; d e r s., Die Babenberger. Markgrafen und Herzoge von Österreich. 976–1246 (Veröffentlichg. d. Inst. f. österr. Geschichtsforsch. 23, 1976) S. 50 ff.; F i c h t e n a u, Urkundenwesen S. 107, und Babenberger UB 4, 1 Nr. 552. Siehe auch A. D o p s c h, Steuerpflicht und Immunität im Herzogtum Österreich, ZRG Germ. 26, 1905, S. 1–33, bes. 6 ff., der sich hinsichtlich der Echtheit nicht festlegt.

⁵³) F i c h t e n a u im Babenberger UB 4, 1 (Nr. 552) geht davon aus, daß die Schreiber des Codex Lonsdorfianus die Notiz aus dem Traditionsbuch übernehmen, was die Gleichheit des Wortlautes nahelegt. Andererseits lassen die von der Gerichtsnotiz (BayHStA München, HL Passau 3, fol. 129–130) durch eine andere Hand gesondert eingetragenen Notizen über die Synoden Pilgrims (BayHStA München, HL Passau 3, fol. 122–122^v) die Vermutung zu, daß im 13. Jahrhundert die Originalnotizen noch vorlagen.

⁵⁴) Vgl. dazu Babenberger UB 4, 1 Nr. 552.

⁵⁵) Vgl. ebd. und Reg. imp. 2, 3 Nr. 1027 a sowie L e c h n e r, Babenberger S. 50 ff.

⁵⁶) Die Traditionen des Hochstifts Passau Nr. 93. Vgl. dazu neben der in Anm. 52 angegebenen Literatur F i c h t e n a u, Zu den Urkundenfälschungen S. 96 f.

⁵⁷) S. etwa L e c h n e r, Studien S. 210, und den folgenden Vergleich:

Notiz von 985–991 (Trad. Nr. 92)

*Postmodum autem a septem collibus
a b occidente civitatis Z e i z i n -
m u r e sursum ad a u s t r a l e m
p l a g a m C h u n i h o h e s t o r f e t s i c
usque in cacumen m o n t i s*

Gefälschte Urk. Lud.s d. F.

(UB d. Landes o. d. Enns 2 Nr. 5)

*... et Z e i z i n m u r u s c u m t a l i
m a r c h a , u t g e n i t o r n o s t e r K a r o l u s d e c r e -
v i t : h o c e s t a b i l l o c a s t e l l o i n o r i e n t a -
l i p l a g a u s q u e a d p e n d e n t e m
l a p i d e m i n o r a m o n t i s*